

## Nachgefragt

# Melanchthons Werk ist bis heute »topaktuell«

Thomas A. Seidel, Beauftragter der Kirchen bei Landtag und Landesregierung Thüringens, zum Melanchthontag

**Herr Seidel, der Thüringer Landtag, die Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte, die Internationale Martin Luther Stiftung, das Melanchthonhaus-Bretten und die Universität Jena laden am 19. und 20. Februar zu einem Melanchthontag ein. Warum?**

**Seidel:** Um im Rahmen der deutschlandweiten »Reformationsdekade Luther 2017« an den »Praeceptor Gernaniae«, an den schon zu seiner Zeit und völlig zu Recht hoch gerühmten »Lehrer Deutschlands« zu erinnern. Am 19. April 2010 jährt sich zum 450. Mal der Todestag Philipp Melanchthons, dieses kongenialen Weggefährten Martin Luthers. Für die Evangelische Kirche in Deutschland und die staatlichen Partner im Bund und in den Ländern war das der Anlass, dieses Jahr unter das Motto »Reformation und Bildung« zu stellen.

Die in Ihrer Frage genannten Institutionen greifen diesen thematischen Anstoß gern auf und stellen den 2. Thüringer Melanchthontag unter die Überschrift »Staat, Religion, Bildung – reformatorisches Erbe vor der Herausforderung der säkularen Gesellschaft.«



Thomas A. Seidel ist auch Vorstand der Internationalen Martin Luther Stiftung.

Foto: EKM

**Was hat uns Melanchthon heute noch zu sagen?**

**Seidel:** Sehr viel. Beispielsweise, dass gute, immer wieder geübte Theologie und verständliche, zu Herzen gehende Verkündigung zusammen gehören, ebenso wie Kult(us) und Kultur. Als ein in europäischer Tradition stehender Theologe und Philosoph macht er auf die anthropologischen Grundbedingungen und Ziele von Bildung aufmerksam. Für ihn steht außer Frage, dass Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung zusammengehören. Das ist bis heute topaktuell.

**Ist das reformatorische Erbe wirklich**

**noch eine Herausforderung für die säkulare Gesellschaft?**

**Seidel:** Das reformatorische Erbe ist keine museale Angelegenheit. Es ist eine energische und kenntnisreiche Einladung zur Auseinandersetzung mit zentralen Texten und Bildern europäischer Kultur. Ohne den literarischen und spirituellen Kosmos der Bibel und ohne seine sozialetischen Konsequenzen sind Deutschland und Europa ebenso wie viele Wirkweisen der sogenannten »westlichen Welt« weder zu denken noch zu gestalten. Ohne diese Herausforderung, die sich an Kirche und Welt gleichermaßen richtet, droht der Gesellschaft und der Politik entweder der Hitzetot des Aktionismus oder der Kältetot der Gleichgültigkeit. Wie man beides vermeidet, kann man unter anderem bei Philipp Melanchthon lernen.

**Und wie steht es um die Bildungsgerechtigkeit heute?**

**Seidel:** 20 Jahre nach friedlicher Revolution und Wende 1989/90 können wir man Freude auf eine plurale und lebendige Schul- und Bildungslandschaft in Thüringen schauen. Dennoch gibt es viel zu tun, um Bildungs-

gerechtigkeit als eine zentrale Aufgabe sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe zu gestalten. Auch hier kann Melanchthon sehr anregend sein: Als Pädagoge und Bildungspolitiker verweist er auf den notwendigen Zusammenhang von Bürgersinn und Schulbildung für die

**»Es gibt viel zu tun, um Bildungsgerechtigkeit zu gestalten«**

Vitalität einer rechtsförmigen, couragierten Zivilgesellschaft.

Mit seiner »Lobrede auf die neue Schule« hebt er uns dieses heute auf die sozial- und kultuspolitische Agenda: »Wer keine Mühe darauf verwendet, dass seine Kinder so gut wie möglich unterrichtet werden, handelt nicht nur Pflichtvergessen gegenüber Gott, sondern verbirgt hinter einem menschlichen Aussehen seine tierische Gesinnung. (...) Daher besteht gerade in einer wohlgeordneten Bürgerschaft ein Bedarf an Schulen, in denen die Jugend, die Pflanzstätte der Bürgerschaft, ausgebildet wird.«

*Es fragte Martin Hanusch.*